

Museumsnacht: Schauen, staunen, lauschen

Riesenandrang beim Kulturfest an 16 Standorten – Auktion, Atelierröffnung, „Rote Meile“, Malparty und Taschenlampenführung als Programmpunkte

Wenn man könnte, wie man wollte, müsste man natürlich alle 16 Stationen der „Lange Nacht der Museen“ abklappern – zu entdecken gibt es schließlich bei allen beteiligten Museen, Galerien und Initiativen etwas. Doch dafür ist dann wahrscheinlich sogar die längste Nacht kaum lang genug. Bei der neunten Auflage des Kulturfests am Wochenende war der Andrang riesig – und das Programm auch.

KOBLENZ. Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten – verkauft für 100 Euro. Die neunte Koblenzer „Lange Nacht der Museen“ beginnt in der Kunsthalle mit einem Hammerschlag: Galerist und Auktionator Oliver Zimmermann bringt ein prächtiges gerahmtes Poster von Man Ray an den Mann. „Tears“ lautet der Titel der Kunstfreund, der den Zuschlag erhält, vergießt keine Tränen. Das war ein Schnäppchen.

Die Faszination Kunstauktion will Oliver Zimmermann in die Museumsnacht bringen. Den ganzen Abend über versteigert er zum Teil wertvolle Stücke aus der Sammlung seiner Galerie sowie aus Privatbesitz. Zwei Skulpturen von César sind dabei, der auch den Daumen vor dem Ludwig Museum gestulpet hat. Ein Gemälde-Prunkstück ist das großformatige Selbstporträt von Oda Jaune.

An dieser Museumsnacht beteiligen sich 16 Museen, Galerien und Kunstinitiativen in der ganzen Stadt – von der Künstlergemeinschaft im Dahl über die Galerie Krüger, in der die Eröffnung stattfindet, und die großen Museen in der Stadt und auf der Festung



Stationen der Museumsnacht: In der Kunsthalle werden Kunstwerke versteigert (oben links). In der Clemensstraße öffnet die „Werkstatt“ (oben Mitte). Die Mehlgasse wurde zur „Roten Meile“ (oben rechts). Im Ludwig Museum werden Kinder bei der „Malparty“ kreativ (unten links). Und im Mittelrhein-Museum drängen die Besucher in die Porträtgalerie. ■ Fotos: Tim Kosmetschke

bis hin zur Wehrtechnischen Studiensammlung, dem Fastnachtsmuseum und dem DB Museum. Spät am Abend verfestigt sich überall der Eindruck: Der Andrang ist riesig, mindestens auf dem Vorjahresniveau. Und: Schon zum Auftakt um 19 Uhr strömen die Nachtschwärmer erlebnisungrig in die Häuser.

Das Kulturfest ist längst auch der willkommene Anlass

für besondere Aktionen, für Vernissagen, Präsentationen – oder auch Premieren. So im Hinterhof der Clemensstraße 16, wo die beiden Künstlerinnen Eva Maria Enders und Sabine Hack erstmals ihr neues gemeinsames Atelier, die „Werkstatt“, der Öffentlichkeit öffnen. War es eben in der Kunsthalle das Kunstpublikum, das sich überlegte, mitzusteigern, trifft sich in der

Werkstatt die Künstlerszene. Jan Schröder und Aloys Rump sind zur Eröffnung gekommen und lauschen wie viele andere dem groovigen Jazz der Koblenzer Bandlegende x-dream. Dazu gibt es Wein und Naschereien – und die Gelegenheit zum Gespräch.

Von dort geht es weiter quer durch die Altstadt ins Rotlichtviertel der Museumsnacht. Denn die Galerien und

Kunstläden der Mehlgasse haben sich zum zweiten Mal zusammengetan und die Gasse zur „Roten Meile“ erklärt. Die Kunst ist erotisch, das Licht schimmert verrückt, und vor dem Café Tortuga, wo eine Malparty an St. Pauli bei Nacht erinnert, stehen tatsächlich leichte Mädchen in knappen Kostümen. Die Museumsnacht als anzügliches Ereignis – das ist die eine Seite

des Spektakels. Ganz anders geht es in der Galerie Tent zu, in der ganz einfach die Kunst im Mittelpunkt steht. Fast kontemplativ im Gegensatz zur Mehlgasse nebenan, wo ein Chor gerade Popmusik zur Gitarrenbegleitung singt.

Schauen, staunen, lauschen, plaudern – zur Museumsnacht gehört außerdem auch kulinarische Erötzung. Und wenn das Ludwig Museum mit den Arbeiten von Daniel Spoerri schon Eat-Art zeigt, sollte man dort auch speisen: Gulaschsuppe und Quiche im überlaufenen Treppenhaus – so gestärkt geht es in die Spoerri-Ausstellung, wo ein Koch eine Performance abliefern, oder in die Heinz-Mack-Schau, wo der Saxofonist Thilo Willach zu den Bildern improvisiert. Das oberste Geschoss im Deutschherrenhaus wurde vorsorglich komplett mit schwarzer Folie ausgekleidet – bei der Malparty der Jugendkunstwerkstatt dürfen die Farben gern spritzen.

Bei Schnittchen und Kölsch für 'nen Euro wird es derweil im Schloßentücher neben dem Mittelrhein-Museum gemütlich. Doch dann strömt wie auf Kommando alles in Richtung erster Stock, wo Museumsleiter Mario Kramp zur launigen, nicht immer ganz ernst gemeinten Taschenlampenführung in der barocken Porträtgalerie bittet.

Da ist die „Lange Nacht“ schon fast vorüber: Ein Mitternachtskonzert noch hier, eine Kurzperformance dort, in der Kunsthalle wird wie immer bei der Art-Party mit DJ Benni getanzt. Man bräuchte noch ein paar Stunden mehr.

Tim Kosmetschke